

17. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion Die Linke

„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“: Bundesprogramm fortsetzen und weiterentwickeln

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, sich nach Ankündigung der Bundesregierung, das Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ über das Jahr 2017 hinaus fortsetzen zu wollen, auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die Voraussetzungen dafür schnellstens geschaffen werden und ein nahtloser Übergang in die zweite Förderperiode gesichert ist. Dazu soll das Programm gemäß den Ergebnissen der Evaluation von 2015 inhaltlich-fachlich und strukturell weiterentwickelt und mindestens im bisherigen finanziellen Umfang auch in der zweiten Förderperiode durch den Bund finanziert werden.

Insbesondere soll im Rahmen der Weiterentwicklung geprüft werden, wie der Anspruch der Inklusion verwirklicht werden soll. Es sollen ebenso geeignete Möglichkeiten gefunden werden, die Länder und Kommunen in die Entwicklung und Realisierung des Programms einzubeziehen. Das Land Berlin soll langfristig auf eine Verstetigung des Programms hinwirken.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 30.06.2016 zu berichten.

Begründung:

Seit 2013 werden im Rahmen des Bundesprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ außerschulische Angebote der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche gefördert. Der finanzielle Umfang des Programms, das bis 2017 befristet ist, umfasst insgesamt 230 Millionen Euro. Weitere Mittel wurden für kulturelle Bildungsangebote für Geflüchtete bis zu einem Alter von 26 Jahren zur Verfügung gestellt.

Das Bundesprogramm richtet sich an bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche, die in schwierigen sozialen Verhältnissen aufwachsen und oft wenig Zugang zu Angeboten kultureller Bildung, zu Teilhabe und individueller Förderung ihrer Talente haben. Das Programm hat das Ziel, durch Angebote kultureller Bildung zu mehr Chancengleichheit beim Zugang und beim Erwerb von Bildung beizutragen, Selbstbewusstsein zu stärken und Kompetenzen zu fördern.

Das Programm wird nicht über die Länder und Kommunen abgewickelt, sondern über bundesweit tätige Verbände und Initiativen und deren lokale Netzwerke. Einen ganz wesentlichen Beitrag zur Realisierung des Programms leisten Ehrenamtliche. Nach dem Zwischenbericht der Evaluation von Sommer 2015 zeigt das Programm Wirkung. Seit Projektbeginn wurden bundesweit ca. 10.000 Maßnahmen in rund 4.200 Bündnissen für Bildung, zu denen jeweils mindestens drei Projektpartner/-innen gehören müssen, umgesetzt und damit ca. 300.000 Kinder und Jugendliche erreicht.

Das Programm muss, so sind sich Programmpartner/-innen und Expert/-innen einig, auch im Sinne der Nachhaltigkeit über das Jahr 2017 hinaus fortgesetzt werden, um das Erreichte zu sichern, kontinuierlich weiter zu entwickeln und weitere Impulse für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit und durch kulturelle Bildungsangebote vielfältigster Art zu setzen. Dies auch angesichts wachsender und neuer Herausforderungen wie z.B. der Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen.

Positiv wurde daher die Ankündigung der Bundesbildungsministerin am 6. April 2016 auf einer Bundeskonferenz des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Berlin aufgenommen, das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ über das Jahr 2017 hinaus fortsetzen zu wollen.

Dafür müssen rechtzeitig die Voraussetzungen geschaffen werden. Im Rahmen der Fortschreibung des Programms sollen die Ergebnisse der Evaluation vom Mai 2015 berücksichtigt werden. So wird z.B. darauf verwiesen, dass die Fokussierung auf Benachteiligte nicht dazu führen darf, dass Kinder und Jugendliche ausgegrenzt und stigmatisiert werden. Im Gegenteil, der Anspruch der Inklusion fordert, den Fokus auch im Sinne der Sozialraumorientierung auf alle Kinder und Jugendlichen zu lenken. „Sozial gemischte Gruppen seien pädagogisch sinnvoller, weil hier das Einbringen unterschiedlicher Stärken und Perspektiven ein ‚Voneinander lernen‘ möglich macht, was in homogenen Gruppen in dieser Form ausbleibt und positive Wirkungen auf alle Kinder und Jugendlichen hat...“, heißt es in einer Auswertung der Befragung von beteiligten Akteur/-innen. (Quelle: Evaluation des Bundesprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“, Zwischenbericht, Mai 2015, S. 23)

Eine weitere Erkenntnis aus der bisherigen Arbeit der Bündnisse für Bildung ist es, die Länder und Kommunen in die inhaltliche Ausgestaltung und Umsetzung des Programms einzubeziehen. Dies insbesondere, um vorhandene Fördermaßnahmen besser aufeinander abzustimmen und eine allgemeine Verbesserung der Rahmenbedingungen kultureller Bildung vor Ort zu erreichen. So könnten die Wirkungen kultureller Bildungsangebote verbessert und Synergieeffekte erzielt werden.

Berliner Kinder und Jugendliche haben bisher in hohem Maße vom Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ profitiert. In einem Schreiben der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung vom Januar 2016 heißt es, dass Berlin im Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich am Bundesprogramm partizipiert. „Im Durchschnitt gibt es in Deutschland 40,6 Anträge je 100.000 Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 17 Jahren; in Berlin sind es rund 126; damit liegt Berlin an erster Stelle (Stand März 2015). Auch im Hinblick auf die

Fördersumme je Kind/Jugendlichen ist Berlin an erster Stelle mit 20,68 € im Bundesdurchschnitt beträgt die Fördersumme 5,33 €“

Das Land Berlin hat ein erhebliches Interesse daran, das Bundesprogramm über das Jahr 2017 hinaus fortzuführen und als Bereicherung zum Landesprogramm Kulturelle Jugendbildung und diversen weiteren Aktivitäten in Land und Bezirken im Bereich der kulturellen Bildung fest zu etablieren. Das Bundesprogramm kann dabei helfen, noch mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen, um ihnen bestmögliche Bedingungen für ihre Entwicklung, Teilhabe und individuelle Förderung zu bieten, unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrer ethnischen und kulturellen Herkunft, unabhängig von ihrem Alter, Geschlecht und religiöser Zugehörigkeit.

Berlin, den 12. Mai 2016

U. Wolf Möller Brauer
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Die Linke